

Nachbarschaft in der Backstube

Regelmäßiger Austausch von Bäckerlehrlingen aus Grafenwöhr und Chroustovice

Von Markus Bauer

Backwaren und -traditionen des jeweils anderen Landes lernen Bäckerlehrlinge in Grafenwöhr (Oberpfalz) und in Chroustovice im Osten Tschechiens kennen. Im Rahmen eines dreiwöchigen Praktikantenaustausches, der vom Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch Tandem mit unterstützt wird, können die Jugendlichen aber auch Kultur und Alltag im Nachbarland erleben und sich natürlich mit Gleichaltrigen austauschen.

Zeichnungen hängen an den Wänden der Backstube in der Berufsschule des St. Michaelswerkes zur sonderpädagogischen Lernförderung. Neben den Bildern stehen fremdsprachige Wörter wie „mouka“, „voda“ oder „tuk“, die „Weizenmehl“, „Wasser“ und „Margarine“ bedeuten. „Wir haben Symbole für die wichtigsten Gegenstände und Begriffe geschaffen“, erläutert Studienrat Peter Fleischmann. Am Beginn des Austausch stand eine Sprachanimation, damit sich die im ersten Lehrjahr befindlichen Auszubildenden aus Bayern und Tschechien zumindest fachlich verständigen können.

Das ist gerade bei diesen Jugendlichen, die haben wie drüben aus benachteiligten Verhältnissen stammen, nicht einfach. Die „Benachteiligung“ bezieht sich entweder auf einen Migrationshintergrund (Aussteller oder Ausländer, Minderheiten wie Sinti und Roma) oder auf ein schwaches soziales Milieu.

An den letzten Tagen des Aufenthalts geht die fachliche Kommunikation dann ganz gut – und ein Dolmetscher steht während der Aktion auch zur Verfügung.

Anders als in Bayern gibt es in Tschechien kein duales System in der Berufsausbildung. Die Grafenwöhrer Einrichtung kommt diesem Fakt entgegen, da auch hier die schulische und betriebliche Ausbildung in einem Haus untergebracht ist.

Bereits seit fünf Jahren besteht die Zusammenarbeit der beiden Förderberufsschulen. Zur Gründung kam es jedoch eher durch einen Zufall. Studienrat Peter Fleischmann war im Urlaub 2002 in Osttschechien unterwegs und kam am Schloss in Chroustovice vorbei. Er erfuhr, dass es sich hier um eine Schule handelt. Direktor Dr. František Kubelka zeigte ihm die Einrichtung. Daraus erwuchs eine Einladung nach Grafenwöhr und letztlich die Begründung des Austausches. Die Schulleiter Dr. Kubelka und Gerhard Egerer waren nicht nur die Initiatoren. Sie halten bis heute regelmäßig Kontakt und fanden mit Tandem einen wichtigen Geldvermittler und Mitspieler. Am Anfang war das Interesse bei Schülern und Lehrern eher gering, doch mit der Unterstützung der Schulleiter im Rücken gelang es in beiden Schulen, einige Lehrer für die Sache ins Boot zu holen.

Zweimal pro Jahr läuft der Austausch zwischen der 1000 Schüler starken Grafenwöhrer Einrichtung und der halb so großen tschechischen Schule. Schüler

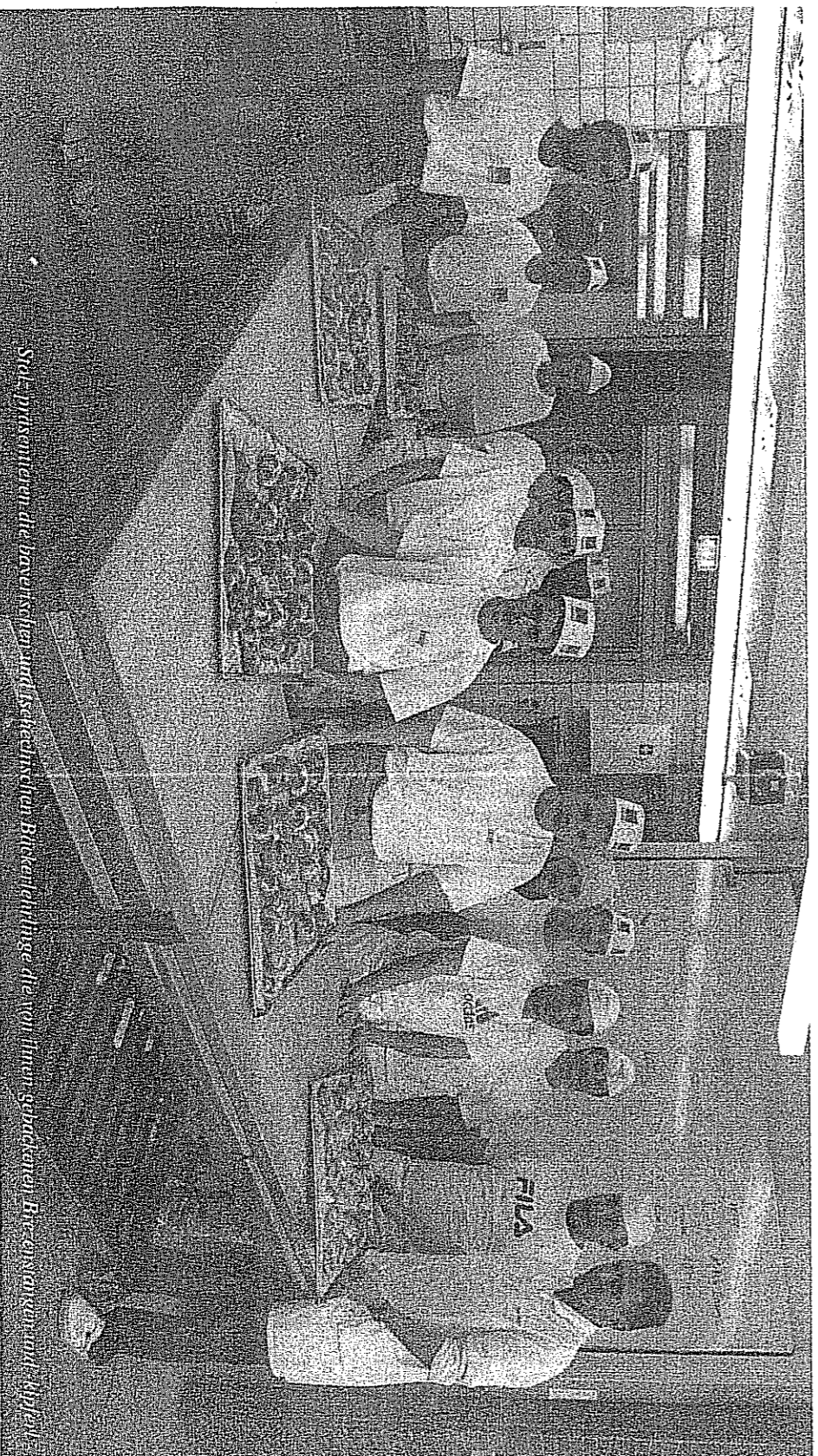
im Berufsvorbereitungsjahr und Auszubildende im ersten Lehrjahr nehmen daran teil. Einmal läuft der Austausch mit den Bäcker-beziehungsweise Konditorlehrlingen, das andere Mal mit Kfz-Mechaniker-Lehrlingen, die bei Exkursionen zum Beispiel Skoda und Audi besichtigen. „Wir haben heute doppelt so viele Bewerber als wir mitnehmen können. Das Praktikum ist positiv für den Beruf, die Schüler verhalten sich und haben weniger Probleme im Unterricht“, hat der Studienrat über die fünf Jahre festgestellt.

Am Wochenende erfolgt die Anreise. Am Beginn steht die Sprachanimation, während der drei Wochen arbeiten die Lehrlinge jeweils 35 Stunden, an den Wochenenden gibt es ein Kulturprogramm, bei dem die Bäcker-Azubis gemeinsam viele Dinge unternehmen. Aber auch Bäckerbetriebe in der Region werden besucht. Während des Aufenthalts im Nachbarland erhalten die Schüler in der Regel kein separates Taschengeld.

Da dies für die Schüler oft auch der erste Auslandsaufenthalt ist, wird laut Fleischmann die Motivation gefördert. So stellen die Auszubildenden etwa die Lohnunterschiede in den zwei Ländern fest und können den Wert der Arbeit einschätzen. Die Politik oder die Kultur des anderen Landes wird dann in mehreren Unterrichtsfächern behandelt. Über die Jahre konnte auch eine geringere Abbrecherquote festgestellt werden. „Schüler, die gefördert und betreut werden und gleichzeitig Auslands-

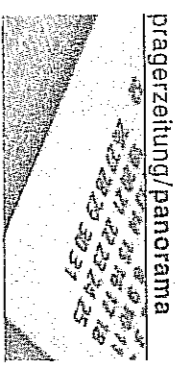
fahrten haben, haben mehr Motivation in ihrem Ausbildungsberuf und werden auch meistens nach der Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis übernommen“, stellt der Studienrat fest.

Zurück in die Backstube, wo Laugengebäck am Plan steht. Bäckermeister Walter Müller stellt eine positive Motivation der Schüler fest. In kleinen Gruppen werden die Lehrlinge gefördert. „Schon weit vor dem Termin haben die Schüler alles vorbereitet“, berichtet er. Den tschechischen Azubis sind Brezen nicht bekannt, also eine Herausforderung. Fremd für die bayrischen Bäckerlehrlinge sind im Gegenzug tschechische Mohn-Spezialitäten. Dies war für den 17-jährigen Mario Klimek, der bereits in Tschechien war, ein wichtiger Faktor. „Ich habe gelernt, wie Kolatschen gemacht werden“, blickt er zurück. Das Programm mit Ausflügen, Einkaufstouren und Eishockeyspielen blieb ihm natürlich in Erinnerung. Auch die sprachliche Kommunikation klappte. „Auch wenn man sich unterhalten“, das verdeutlicht, dass interkulturelle Kommunikation nicht alleine über das Medium Sprache läuft. Per SMS und Email hält der jugendliche Kontakt mit tschechischen Freunden. Und ein weiteres wichtiges Lernziel nennt der Bäckerlehrling: den Abbau von Vorurteilen. Er selbst wird nach den noch zu durchlaufenden knapp zwei Lehrjahren von der Bäckerei in der Region Nürnberg, in der er lernt, übernommen werden.



Stolz präsentieren die bayrischen und tschechischen Bäckerlehrlinge die von ihnen gebackenen Brezenmargarinengebäckchen.

Foto: Markus Bauer



Garantie für Olympia

Prags Oberbürgermeister Pavel Bém (ODS) hat eine staatliche Garantie für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele in der tschechischen Hauptstadt ausgehandelt. Am Dienstag wurde ihm die Garantie von Premier Mirek Topolánek (ODS) zugesagt. Über die endgültige Zusage wird die Regierung verhandeln. Die Koalitionspartner der Bürgerdemokraten – Grüne und Christdemokraten – sind gegen eine Gewährleistung. Prag hatte sich im September offiziell um Olympia 2016 beworben. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hatte Tschechien aufgeführt, eine ordnungsgemäße Durchführung der Olympischen Spiele rechtlich zu garantieren. (mh/čtk)

Svoboda geehrt

Bundespräsident Horst Köhler hat dem tschechischen Minister und Vorsitzenden des Legislativrates der Regierung, Cyril Svoboda, das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Botschafter Efkensimper hat die Auszeichnung am Dienstag in der Deutschen Botschaft Prag überreicht. Gewürdigt wurden vor allem seine Bemühungen um die Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen. (br/čtk)

Topolánek in Wien

Der tschechische Premier Mirek Topolánek hat Österreich besucht. Neben Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sprach er auch mit Bundespräsident Heinz Fischer und Nationalratspräsidentin Barbara Prammer. Bei der Begegnung der Regierungschefs ging es unter anderem um den Vertrag von Lissabon, den tschechischen EU-Ratsvorsitz und die Schengen-Erweiterung. Auch wurde das Thema Temeln angesprochen. (br/čtk)

Mehr Autos

Im vergangenen Jahr wurden in Tschechien rund 132 000 neue PKW verkauft, 6,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie der Verband der Autoimporteure mitteilte, gab es beim Verkauf von Gebrauchtfahrzeugen einen Rekordzuwachs. Im Vergleich zum Vorjahr stieg dieser um 16,2 Prozent. Allerdings ist jedes dritte dritter Gebrauchte mehr als zehn Jahre alt. (br/čtk)

Dazu der Kommentar auf Seite 4